

BRONZEZEIT

Aldingen am Neckar (Kreis Ludwigsburg). 1. In der Flur „Hinter dem Wald“, etwa 1,5 km SW vom Ort im Bereich der Parz. 1168 bis 1176, konnten mehrere vorgeschichtliche Scherben gefunden werden, u. a. das Randbruchstück eines Topfes mit gekerbter Leiste und einer Reihe grober Einstiche auf der Schulter (*Taf. 78 A*). Das Gefäß gehört der mittleren Bronzezeit an.

TK 7121 — Verbleib: Privatbesitz

G. LÄMMLE (D. PLANCK)

2. Siehe S. 6 Fst. 4.

Böbingen an der Rems (Ostalbkreis). Im Flur „Fränklin“ unmittelbar SO des römischen Kastells wurde im Jahr 1971 beim Pflügen ein bronzezeitlicher Dolch mit zwei Nietlöchern gefunden (*Taf. 79 B*). Es handelt sich um dieselbe Fundstelle wie Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 49.

TK 7125 — Verbleib: WLM Inv. V 74,92

D. PLANCK

Dischingen Dunstelkingen (Kreis Heidenheim). In Flur „Schlößlesberg“, etwa 1,5 km S vom Ort, innerhalb der keltischen Viereckschanze wurden von J. BACHMANN im Jahre 1972 bei der Verbreiterung des Weges Reste einer Siedlung der späten mittleren Bronzezeit beobachtet. An Keramik wurden verzierte Wandscherben mit Kerbschnitt, Dreieckverzierung, Kornstich und Ringabrollung (*Taf. 78 B*) sowie weitere unverzierte Wand- und Randbruchstücke gefunden.

TK 7228 — Verbleib: Privatbesitz

K. PFLUGER (D. PLANCK)

Dunstelkingen siehe **Dischingen** (Kreis Heidenheim)

Eppingen (Kreis Heilbronn). Siehe S. 278.

Gerlachsheim siehe **Lauda-Königshofen** (Main-Tauber-Kreis)

Giengen an der Brenz (Kreis Heidenheim). Etwa 150 m SW des Solgenhofes in Flur „Solgen“ wurden bei Begehungen der Äcker im Jahre 1973 zahlreiche bronzezeitliche und römische Scherben gefunden.

TK 7327 — Verbleib: Mus. Giengen

W. KETTNER (D. PLANCK)

Kernen im Remstal Stetten im Remstal (Rems-Murr-Kreis). 1. Beim Bau einer Wasserleitung der Landeswasserversorgung konnten im Jahre 1972 in Flur „Tiefer Graben“ etwa 2 km NNO vom Ort das Bruchstück eines Siebgefäßes (*Abb. 33, 1*), ein Schalenrandbruchstück mit fischgrätformiger Verzierung (*Abb. 33, 2*) sowie ein kleines, mit eingestempeltem Kerbschnitt verziertes Wandbruchstück (*Taf. 79 E*) gefunden werden. Die beiden ersten Scherben sind wohl jungsteinzeitlich, das dritte Stück gehört der späten Bronzezeit an.

TK 7222 — Verbleib: Privatbesitz

J. ACKER (D. PLANCK)

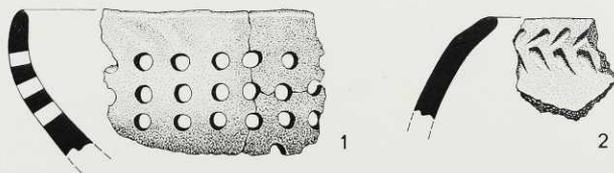


Abb. 33 Kernen im Remstal Stetten im Remstal (Rems-Murr-Kreis); Fst. 1. Keramik der Jungsteinzeit. Maßstab 1 : 2.

2. Beim Bau derselben Leitung konnte in Flur „Schafäcker“ etwa 1,1 km NNW vom Ort eine große vorgeschichtliche Grube beobachtet werden. Die Grube war bis zu 3 m tief und hatte eine Breite von 15,5 m. Sie enthielt wenig Holzkohle und sehr wenig Funde. Bestimmar ist das Randbruchstück eines bronzezeitlichen Scherbens. Es ist bisher unklar, ob es sich um eine Siedlungsgrube oder um einen Graben handelt (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 16, 1962, 223).

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

W. D. FORSTER (J. BIEL)

3. Siehe S. 30 Fst. 3.

Lauda-Königshofen Gerlachshheim (Main-Tauber-Kreis). 1964 wurden im Gewann „Mühlbrunnen“, 0,3 km SO, zwei beschädigte bronzezeitliche Körperbestattungen geborgen. Die Fundstelle liegt etwa 20 m südl. des Weges, der sich über den N-Hang des Turmberges der NO-Seite des Ortsfriedhofes nähert, ungefähr in Höhe der O-Ecke des Friedhofes.

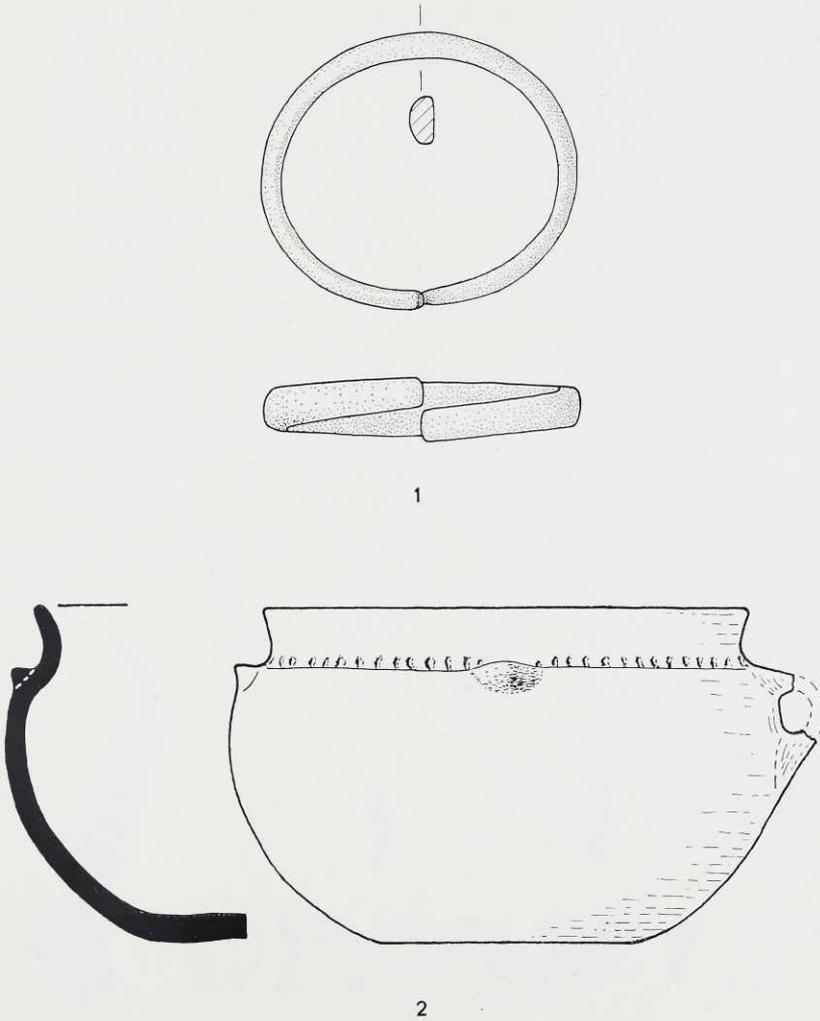


Abb. 34 Lauda-Königshofen Gerlachshheim (Main-Tauber-Kreis). Beigaben aus einem Körpergrab der Bronzezeit. 1 Maßstab 2 : 3; 2 Maßstab 1 : 2.

Bestattung I: beschädigtes Skelett in Rückenlage, Ausrichtung NO-SW, demolierter Schädel (im NO) seitwärts gewandt, Blick nach W, geringe Reste der Armknochen nicht mehr in situ, rechtes Bein gestreckt, linkes Bein nach rechts angewinkelt. Längs der SO-Seite der Bestattung zeigte sich eine unregelmäßige Anhäufung von größeren Steinen und Platten aus Muschelkalk. Umriss einer Grabgrube nicht verifizierbar.

Beigaben: Am linken Oberschenkelknochen wurden lediglich wenige Scherben eines nicht rekonstruierbaren Gefäßes aus rotbraunem, schwach gemagertem Ton mit schwarzer, geglätteter Außenseite gefunden. Einige Scherben lassen erkennen, daß das Gefäß im Rand-Schulter-Winkel eine umlaufende Reihe dreieckiger, inkrustierter Stempeldrucke besaß.

Bestattung II (etwa 2,5 m NNO von Bestattung I): nur geringe Teile des Skeletts erhalten (Ober- und Unterschenkelknochen), wohl gestreckte Rückenlage, Ausrichtung etwa ONO-WSW (Schädel im ONO). Am Fußende und in Höhe des rechten Oberschenkels lagen einzelne größere Steine; Grabgrube nicht verifizierbar.

Beigaben: Am Kopfende des Grabes wurden die Scherben einer dünnwandigen bauchigen Schale mit schmaler gekehlter Randzone, Ösenhenkel und drei symmetrisch angeordneten waagerechten Zapfen gefunden. Der Schulterabsatz des Gefäßes wird zusätzlich durch eine umlaufende Zeile halbkreisförmiger, ehemals inkrustierter Kerbeindrücke betont. Rostbrauner, mäßig gebrannter Ton, mit kleinen Steinchen gemagert, Oberfläche geglättet, graubraun bis dunkelgrau variierend; H. 9 cm; gr. W. 14,4 cm (*Abb. 34, 2*). Offener Bronzearmring mit gegeneinanderversetzten Enden; Dm. 6,3 cm/5,6 cm; Querschnitt plankonvex; D. 1 cm/0,5 cm (*Abb. 34, 1*).

Die Untersuchung der Fläche zwischen beiden Bestattungen brachte eine lockere Anhäufung von Muschelkalkblöcken zum Vorschein, außerdem fanden sich verstreut Haustierknochen.

Ungeklärt bleibt die Frage, ob es sich bei den angehäuften Steinen um die Rudimente der Steinpackung eines weitgehend eingeebneten Hügels, um die Reste von Grabeinfassungen oder um Muschelkalkverwitterungsschutt handelt, der auf natürliche Weise zusammengetragen wurde. Für die letztere Deutung spricht vor allem die Hanglage des Fundplatzes.

TK 6424 – Verbleib: BLM

A. DAUBER (J. D. BOOSEN)

Mietingen (Kreis Biberach). Ungefähr 0,7 km SW liegt in Flur „Wachtbühl“ ein mittelalterlicher Burgstall. Am S-Rand des Burgplateaus fand A. WEGELE, Rot a. d. Rot, bei einer Geländebegehung in einer Schicht, die etwa 0,5 m unter der heutigen Oberfläche liegt, Scherben der Bronze-, Urnenfelder- und Hallstattzeit. In die Spätbronzezeit gehört das Wandstück eines Gefäßes mit Ansatz eines x-förmigen Henkels, dunkelgrau (*Taf. 78 D*). – Urnenfelderzeitlich sind folgende Funde: Randstück eines Trichterrandgefäßes mit Fingertupfeneindrücken auf der Lippe, hellbraun-rötliche bis dunkelgraue Oberfläche, grobe Magerung (*Abb. 35, 2*). Facettiertes Rand-

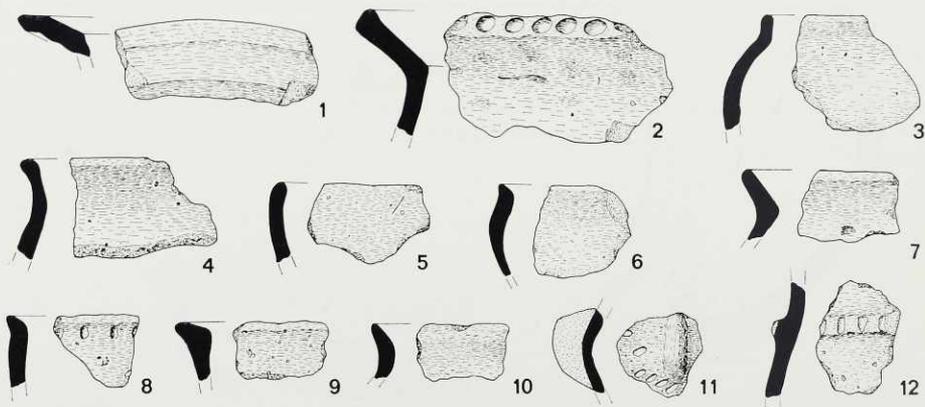


Abb. 35 Mietingen (Kreis Biberach). 1. 2 Keramik der Urnenfelderzeit; 3–12 Keramik der Hallstattzeit. Maßstab 1 : 3.

stück einer Schale, stark abgewitterte hellbraun-beige Oberfläche (*Abb. 35, 1*). — In die Hallstattzeit gehören Bruchstücke von Schalen mit z. T. S-förmig ausschwingendem Rand (*Abb. 35, 5–10*) und Randstücke von größeren Töpfen (*Abb. 35, 3, 4*). Zwei Wandstücke tragen aufgesetzte, schräg gekerbte Leisten (*Abb. 35, 12*), ein Stück zeigt eine Griffknubbe mit daran ansetzender Schrägstichverzierung (*Abb. 35, 11*). Der Ton dieser Scherbe ist rot und sehr porös, die restlichen hallstattzeitlichen Scherben sind braun bis grau-schwarz, die Oberflächen sind meist abgewittert, stellenweise ist die hellbraune bis rötliche Oberfläche noch vorhanden.

TK 7825 — Verbleib: Privatbesitz

A. WEGELE (H. REIM)

Neuhausen auf den Fildern (Kreis Esslingen). Am S-Rand der großen Lehmgrube in Flur „Egelsee“, 1,4 km SSO, wurde 1971 eine bronzezeitliche Siedlung angeschnitten. Ein Hausgrundriß sowie eine gut erhaltene, aus Steinen gesetzte Feuerstelle konnten aufgedeckt werden, zudem fand sich umfangreiche bronzezeitliche Keramik. Sie enthält noch frühbronzezeitliche Formen, etwa eine Rillentasse (*Taf. 78 C, 1*) und Doppelhalbkreisstempel (*Taf. 78 C, 2*). Auch Grobgefäße mit Gitterleistenverzierung (*Taf. 78 C, 3–7*), glatten Leisten (*Taf. 78 C, 8*) und getupften Randleisten (*Taf. 28 C, 9–12*), Gefäße mit getupftem Rand (*Taf. 78 C, 13, 14*) oder verdicktem Rand (*Taf. 78 C, 15*) sowie Schüsseln mit ausbiegendem Rand (*Taf. 78 C, 16–18*) gehören noch in die Frühbronzezeit oder die frühe Mittelbronzezeit. Mittelbronzezeitlich sind eine Scherbe mit beidseitigem Stempelkerbschnitt (*Taf. 79 A, 1*) und ein umriester Buckel (*Taf. 79 A, 3*). Weitere Scherben mit Ritzverzierung (*Taf. 79 A, 2, 4–6*), Schüsseln mit Griffknubben (*Taf. 78 C, 20–22*) sowie eine Schale mit einziehendem Rand (*Taf. 78 C, 19*) lassen sich zeitlich hier anschließen. Zur Urnenfelderzeit leiten zwei Schalen mit Schrägrand (*Abb. 36, 2, 3*) über. Zeitlich nicht näher zu bestimmen ist das Bruchstück eines Miniaturgefäßes mit Standfuß (*Abb. 36, 1*). Von dieser Fundstelle waren bisher vor allem jungsteinzeitliche Funde bekannt (zuletzt Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 32).

TK 7321 — Verbleib: Privatbesitz

M. HOCH (J. BIEL)

An der gleichen Fundstelle konnten weitere bronzezeitliche Scherben aufgesammelt werden, darunter die eines faßförmigen Topfes mit Fingertupfenleiste (*Abb. 36, 4*).

TK 7321 — Verbleib: Privatbesitz

M. GOLDNER (J. BIEL)

Niederstotzingen (Kreis Heidenheim). In Flur „Lange Gwand“ bzw. „Kesseltal“, etwa 1,2 km NO vom Ort zwischen Pkt. 489,7 und Pkt. 479,7, wurde bei Feldarbeiten von dem Schüler F. MICKLEY ein bronzezeitlicher Spangenbarrenfund gemacht. Nach Aussage des Schülers lagen die

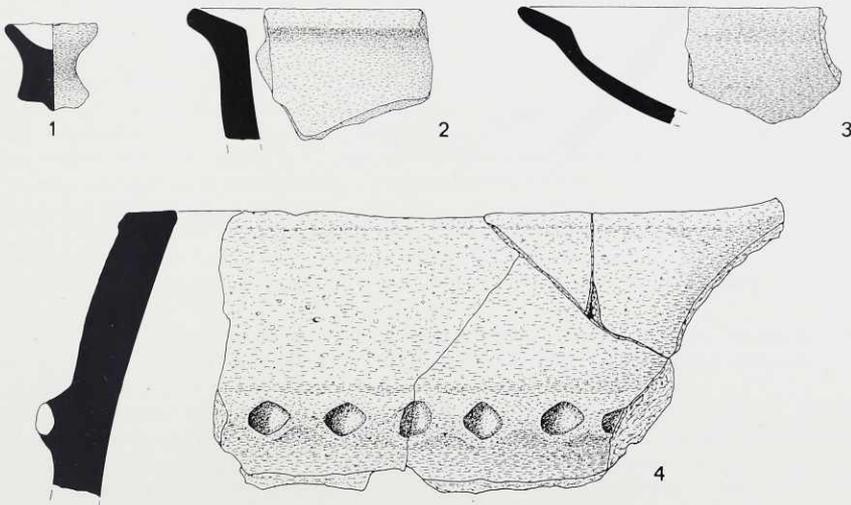


Abb. 36 Neuhausen auf den Fildern (Kreis Esslingen). 1 Miniaturgefäß, zeitlich unbestimmt; 2, 3 Keramik der Urnenfelderzeit; 4 Scherbe der Bronzezeit. Maßstab 1 : 2.

vier Barren dicht beieinander. Die Barren hatten folgendes Aussehen: Barren 1 ohne Spuren einer Bearbeitung; L. 24,4 cm; Gewicht 83 g (*Taf. 79 C, 1*). Barren 2 dreikantig ohne Bearbeitungsspuren; L. 25,7 cm; Gewicht 98 g (*Taf. 79 C, 2*). Barren 3 vierkantig an beiden Enden ausgehämmert; L. 27 cm; Gewicht 76 g (*Taf. 79 C, 3*). Barren 4, Fragmente vermutlich ohne Bearbeitungsspuren (*Taf. 79 C, 4*).

TK 7427 — Verbleib: WLM Inv. V 74,4

MAROSKA (D. PLANCK)

Owen (Kreis Esslingen). Unterhalb der Ruine Teck am Fußweg ins Tal unterhalb des Sattels etwa 300 m SSW der Burg wurde ein spätbronzezeitlicher Randscherben mit kleinem randständigem Henkel und kerbmusterverziertem Bauch gefunden (*Taf. 79 D*). Schon mehrfach sind in diesem Bereich Funde dieser Zeit gemacht worden (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 16, 1962, 230).

TK 7422 — Verbleib: WLM Inv. V 74,5

K. BLEICH (D. PLANCK)

Remseck siehe **Aldingen am Neckar** (Kreis Ludwigsburg)

Reutlingen **Altenburg**. Siehe S. 68.

Riesbürg **Goldburghausen** (Ostalbkreis). Siehe S. 40.

Stetten im Remstal siehe **Kernen im Remstal** (Rems-Murr-Kreis)

Talheim (Kreis Heilbronn). In Flur „Neuberg“, etwa 2,1 km NW vom Ort am Ostrand des Steinbruches Bopp, wurde beim Abplanieren der Erde eine Grube beobachtet, in der sich Teile einer bronzezeitlichen Henkeltasse fanden, die aus feinem braunem Ton gemacht ist und auf der Schulter mit feinen Kerbreihen und horizontalen Linien verziert ist (*Abb. 37*).

TK 6821 — Verbleib: Mus. Heilbronn

R. KOCH

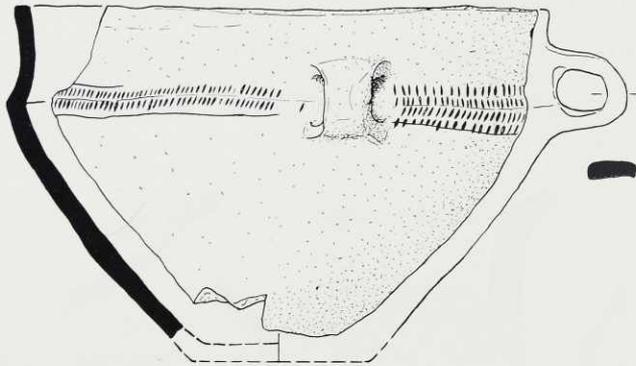


Abb. 37 Talheim (Kreis Heilbronn). Tasse der Bronzezeit. Maßstab 1 : 2.